



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR UMWELT,
ENERGIE, ERNÄHRUNG
UND FORSTEN

20 PROZENT BIO FÜR RHEINLAND-PFALZ

Mit dem ersten Öko-Aktionsplan des Landes



IMPRESSUM

Herausgeber:

Ministerium für Umwelt, Energie,
Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz

Redaktion:

Catrin Müller, Josephine Keller

Stand:

Oktober 2018

Satz und Layout:

organic Marken-Kommunikation GmbH,
Frankfurt am Main

Druck:

Druck & Stempel Wilkniß,
Massen



Bildnachweise:

Titelseite: Viktor Pravdica/Fotolia, S. 4: MUEEF, S. 6: Alinsa/Colourbox, S. 7: Europäische Kommission, S. 8 oben: Dr. Christoph Otten, S. 8 unten: Ioan Panaite/Fotolia, S. 10: Josep Curto/Fotolia, S. 11 oben: Thomas Stephan, S. 11 unten: Countrypixel/Fotolia, S. 12/13: Gilles ARROYO/Fotolia, S. 14: Arndt Werner, S. 15: Jan Van de Vel, S. 16 oben: Europäische Kommission, S. 16 unten: Carsten Wiesner, S. 17: Anton/Fotolia, sodawhiskey/Fotolia, S. 18: Dominic Menzler, S. 19: voren1/Fotolia, S. 20: Stefano Carella/Fotolia, S. 21: focus finder/Fotolia, S. 22: Alexandra Fruth, S. 23: MUEEF, S. 24: Thomas Stephan, S. 25 oben: Martin Tajmr/Pixabay, S. 25 unten: Dr. Christoph Otten, S. 26 oben: summersum/Fotolia, S. 26 unten: YuliaMel/Fotolia, S. 27: sima/fotolia, S. 28: Oksana Kuzmina/Fotolia, S. 29: serg78/Fotolia, S. 30 oben: MUEEF, S. 30 unten: Volker Berg, S. 32: MUEEF, S. 33: Sonja Birkelbach/Fotolia, S. 34: Torsten Silz, S. 35: MUEEF.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Rheinland-Pfalz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien, noch Wahlbewerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen der Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

INHALT

VORWORT

Umweltministerin Ulrike Höfken	4
Rheinland-Pfalz isst bio	6

HANDLUNGSFELDER DES ÖKO-AKTIONSPLANS

Bio-Kenner ausbilden und beraten	10
Praxisnah Landwirtschaft weiterentwickeln	14
Ökologisches Wirtschaften ist Tierschutz	18
Wasser ist Leben – Gewässerschutz durch Öko-Landbau	22
Essen für den Naturschutz	24
Lecker, gesund und klimafreundlich – mehr Bio in Kitas, Schulen und Kantinen	28
Verbraucher informieren – Vertrauen stärken	34



UNSER ZIEL SIND
20 PROZENT
ÖKO-LANDBAU IN
RHEINLAND-PFALZ.

Liebe Leserinnen und Leser,

weniger chemische Rückstände, mehr gesunde Böden, stabile Preise und Wertschätzung für gesellschaftliche Leistungen: Vom Öko-Landbau profitieren sowohl die Umwelt, die Landwirtinnen und Landwirte, als auch die Verbraucherinnen und Verbraucher. Inzwischen werden knapp zehn Prozent der landwirtschaftlichen Fläche ökologisch bewirtschaftet. Und sie wächst in Rheinland-Pfalz weiter. Im Jahr 2010 waren es 37.733 Hektar beziehungsweise fünf Prozent – 2017 erreichten wir insgesamt 69.032 Hektar. Dies entspricht einer Flächenzunahme von 83 Prozent in sieben Jahren. Das ist ein großer Erfolg.

Gut ist aber noch nicht gut genug: Wir wollen uns auf diesem beträchtlichen Zuwachs nicht ausruhen. Unser Ziel

sind 20 Prozent Öko-Landbau in Rheinland-Pfalz. Dieses Ziel wollen wir mit der Umsetzung des ersten Öko-Aktionsplans erreichen und dabei die große Nachfrage der Verbraucherinnen und Verbraucher nach Bio-Lebensmitteln stärker mit Produkten aus unserem Bundesland bedienen.

Zur Erreichung unseres Ziels von 20 Prozent haben wir 42 Maßnahmen festgelegt – von der Modernisierung umweltgerechter Erzeugung, über die stärkere Integration der ökologischen Wirtschaftsweise bei der Ausbildung sowie die Zunahme von regionalem Bio-Essen in der Gemeinschaftsverpflegung von Kitas und Schulen bis hin zur Stärkung der Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen von Bio-Lebensmitteln aus Rheinland-Pfalz.

Zur Umsetzung brauchen wir Sie: als Landwirt, Verbraucherin, Pädagoge, Vertreterin des Einzelhandels oder als Bäcker, Köchin sowie Metzger. Lassen Sie uns 20 Prozent Öko-Landbau in Rheinland-Pfalz gemeinsam erreichen und mit Herz und Leidenschaft für gutes Essen und heimische Produkte zu unserem Wohlbefinden und unserer Lebensqualität beitragen.

Herzliche Grüße

Ulrike Höfken
Ministerin für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz

RHEINLAND-PFALZ ISST BIO

FRISCH & LECKER



Landwirtinnen, Winzer und Imkerinnen gestalten unsere Kulturlandschaft und damit auch die Lebensräume von wildlebenden Tieren und Pflanzen. Ihr Wirtschaften ist die Grundlage für frische und leckere Lebensmittel. Bio ist gut für unsere Lebensqualität und für unsere Umwelt. Ökologisch erzeugte Lebensmittel enthalten weniger Schadstoffe, da keine chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmittel und keine mineralischen Düngemittel eingesetzt werden. Ein Beispiel: Bei Obst- und Gemüseproben, die das Landesuntersuchungsamt 2017 auf Pflanzenschutzmittelrückstände untersucht hat, konnten bei rund 55 Prozent der Proben aus konventioneller Erzeugung Pestizidrückstände nachgewiesen werden. Bei Obst und Gemüse aus ökologischer Erzeugung lag der Anteil an Proben mit quantifizierbaren Pestizidrückständen hingegen bei nur knapp acht Prozent.



6
PROZENT

NACHFRAGE NACH
BIO-PRODUKTEN
STEIGT 2017 UM RUND
6 PROZENT.



1,7 MILLIARDEN
EURO

WERTSCHÖPFUNG
ERWIRTSCHAFTEN BIENEN
IN DEUTSCHLAND.

KONVENTIONELLE UND
ÖKOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT
(VERFÜGBARE FLÄCHE EINES 100 KG SCHWEINS)

0,75
m²

KONVENTIONELL

1,3
m²

ÖKOLOGISCH



Gut für Wasser und Boden

Der Verzicht auf umwelt- und wassergefährdende Pflanzenschutzmittel und mineralische Dünger schont zudem das Grundwasser, die Flüsse und Bäche in Rheinland-Pfalz. Natürliche Ackerbaumethoden erhalten die Humusschicht und damit die Fruchtbarkeit der Böden. Zudem binden sie mehr klimaschädliches CO₂ im Erdreich.

Fast ganz nebenbei leistet der Öko-Landbau auch einen zentralen Beitrag zur Biodiversität. Die vielseitigen Anbaumethoden ermöglichen eine große Arten- und Lebensraumvielfalt. Durch die naturscho-

nende Wirtschaftsweise werden günstige Rahmenbedingungen für den Erhalt von Wildkräutern sowie Insekten, Vögeln und weiteren Tieren wie Feldhasen, Kiebitzen oder Rebhühnern geschaffen, die diese Nischen dankbar annehmen. Auch bei der Nutztierhaltung wird Tierschutz im Öko-Landbau groß geschrieben: Während einem 100 Kilogramm schweren Schwein in der konventionellen Landwirtschaft zum Beispiel eine 0,75 Quadratmeter große Stallfläche zusteht, liegt die Mindestfläche laut EG-Öko-Verordnung bei 1,3 Quadratmetern.

Steigende Bio-Nachfrage

Der Umsatz mit Bio-Lebensmitteln und -Getränken ist im Jahr 2017 in Deutschland um 5,9 Prozent gestiegen. Klimaschädliche Transportwege können vermieden werden, wenn die Bio-Produkte direkt hier in Rheinland-Pfalz angebaut, geerntet und gekauft werden.

Unser Ziel ist klar: 20 Prozent Öko-Landbau in Rheinland-Pfalz. Deswegen haben alle Bäuerinnen und Bauern, die umweltverträglich wirtschaften, die Möglichkeit, staatliche Förderung in Anspruch zu nehmen. Je schonender und umweltverträglicher sie gute Lebensmittel in Rheinland-Pfalz produzieren, desto besser ist das für unsere Lebensqualität, unsere Tiere und unsere Umwelt. Hier setzt der Öko-Aktionsplan mit seinen 42 Maßnahmen an: Mit dem ersten Öko-Aktionsplan gestalten wir gemeinsam eine moderne und nachhaltige Landwirtschaft der Zukunft.

Auf den folgenden Seiten werden die verschiedenen Handlungsfelder sowie beispielhafte Maßnahmen des Öko-Aktionsplans vorgestellt.

Informationen

www.bit.ly/RLP-Öko-Aktionsplan

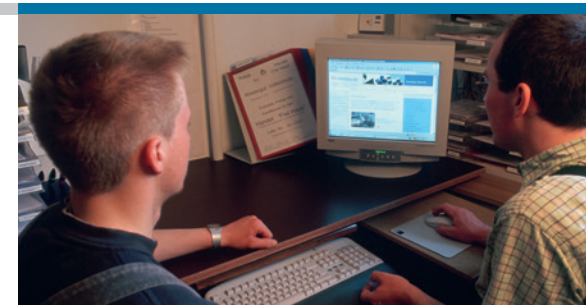
BIO-KENNER AUSBILDEN UND BERATEN

WIR MACHEN
LANDWIRTE FIT FÜR
DEN ÖKO-LANDBAU.



Heute ist das Wissen über ökologisches Wirtschaften noch selten in der Ausbildung verankert. Gleichzeitig werden in diesem Wachstumsbereich viele Menschen gebraucht. Das System Öko-Landbau mit seinen Chancen und Herausforderungen soll Fachkräften der Lebensmittelproduktion und -verarbeitung daher schon während der Ausbildung gezielt näher gebracht werden.

Durch die Einführung bzw. Weiterentwicklung des Themas in der Berufsausbildung, aber auch durch Fort- und Weiterbildungsangebote, werden die Grundlagen geschaffen, mit der ökologischen Wirtschaftsweise Betriebe zu entwickeln und zukunftsfähig aufzustellen. Denn Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter brauchen eine umfassende, fachlich fundierte Ausbildung, um einen Betrieb nach den Grundsätzen des Öko-Landbaus



bewirtschaften zu können. Das wird die Landesregierung mit dem Ausbau und der Weiterentwicklung der bestehenden Strukturen realisieren.

Rheinland-Pfalz bietet Studienfächer in den Bereichen „Landwirtschaft“ und



„Weinbau“ an. An der Technischen Hochschule Bingen kann zum Beispiel ein Bachelorabschluss in „Agrarwirtschaft“ und ein Masterabschluss in „Landwirtschaft und Umwelt“ gemacht werden. Ab Ende 2018 wird ein Vertiefungslehrgang „Ökologische Agrarwirtschaft“ angeboten. Zudem hat die Hochschule eine neue Professur für „Ökologischen Pflanzenbau“ geschaffen. Das Land setzt sich zusammen mit den Sozialpartnern dafür ein, bestehende Ausbildungsverordnungen und Rahmenlehrpläne entsprechend zu modernisieren. Daneben soll ein breites Angebot für Lehrkräfte, Weiterbildungen und Anregungen für ökologische Lehrinhalte im Unterricht konzipiert werden.

Ein Kompetenzzentrum für alle

Erster Ansprechpartner für Fragen des Alltags in Feld, Stall und Weinberg ist das Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau (KÖL) am Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinhessen-

Nahe-Hunsrück. Dort werden Beratungsangebote gebündelt und allen ökologisch wirtschaftenden Landwirtinnen und Landwirten sowie Winzerinnen und Winzern in Rheinland-Pfalz zugänglich gemacht. Durch die weitere Vernetzung mit privaten Beratungsanbietern kann das Angebot umfassend ergänzt werden. Ganz klar: Dazu gehören auch digitale Angebote zum Informationsaustausch und zur Vernetzung der Akteure.

Da gerade in der Phase der Umstellung von konventioneller auf ökologische Wirtschaftsweise intensive Beratung wichtig ist, stellen sowohl der Bund als auch das Land Rheinland-Pfalz verschiedene, speziell darauf ausgerichtete Beratungsangebote und -förderungen zur Verfügung.

Informationen

www.th-bingen.de
www.oekolandbau.rlp.de



PRAXISNAH LANDWIRTSCHAFT WEITERENTWICKELN



Der Öko-Landbau steht fortlaufend vor Herausforderungen: Immer wieder tauchen neue Fragestellungen auf, etwa im Pflanzenschutz oder zu Anbaumethoden. Mit unseren Öko-Leitbetrieben leisten wir einen Beitrag zur Weiterentwicklung und Förderung des Öko-Landbaus. Dort sind alltägliche Praxis, Beratung und angewandte Forschung eng miteinander verzahnt. Der intensive Austausch zwischen Versuchswesen, Betrieben und Beratungskräften fördert die Weiterentwicklung der Produktionstechnik.

Je nach Fragestellung können Betriebe für die Feldforschung ausgewählt werden. Denn passgenauer Umgang mit regional-spezifischen Besonderheiten, wie zum Beispiel der standortangepassten Sortenwahl oder entsprechend geeignete Produktionstechniken, sind wesentliche Bestandteile für den erfolgreichen Öko-Landbau.



15 ÖKO-
LEITBETRIEBE

ENTWICKELN DEN ÖKO-LANDBAU
IN RHEINLAND-PFALZ WEITER.

Koordiniert werden die Öko-Leitbetriebe im Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau (KÖL) am Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinhessen-Nahe-Hunsrück. Alle Akteure des Öko-Landbaus haben die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen und dem Kompetenzzentrum, aber auch den Öko-Leitbetrieben, Fragen und Anregungen zu übermitteln.



Dementsprechend werden die Versuchsthemen direkt aus der täglichen Arbeit heraus formuliert und bieten unmittelbaren Mehrwert für die Praxis.

Das Land Rheinland-Pfalz hat mit dem Lehr- und Versuchsweingut Bad Kreuznach einen auf Öko-Landbau umgestellten Weinbaubetrieb, in dem künftig Versuche zum ökologischen Weinbau durchgeführt werden. Dabei stehen Fragen zu neuen widerstandsfähigen Rebsorten, zu angepassten Pflanzenschutzstrategien und zu Boden- und Begrünungsmangement im Vordergrund.

Moderner Anbau für moderne Produkte

Über das Versuchswesen hinaus soll die Praxis dabei unterstützt werden, Innovationen in der Produktions- und Verarbeitungstechnik zu entwickeln und zu etablieren. Da gutes Management ein wichtiger Erfolgsfaktor ist, werden verschiedene Projekte im Bereich der ökologischen



Produktion begleitet und mit dem Ziel unterstützt, Betriebsabläufe und Dokumentation zu verbessern sowie Kooperationen zu initiieren. Dabei spielt die Nutzung und Entwicklung digitaler Instrumente für spezielle Fragestellungen des Öko-Landbaus eine wichtige Rolle.

Ein Beispiel: Ökologisch arbeitende Landwirtinnen und Landwirte erhalten einen Zugang zu einem computergestützten und wissenschaftlichen Prognosemodell. Dieses System berechnet etwa beim Schädlingsbefall im ökologischen Kartoffelanbau automatisch den Behandlungs-



beginn mit biologischen Pflanzenschutzmaßnahmen, den Behandlungsabstand sowie die einzusetzende Anzahl oder Intensität von Maßnahmen gegen die betreffenden Schädlinge.

Informationen

www.oekolandbau.rlp.de

www.dlr-rnh.rlp.de

www.zepp.info

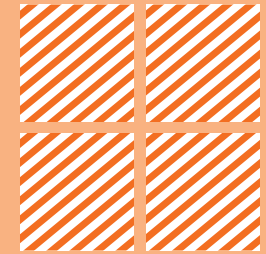
ÖKOLOGISCHES WIRTSCHAFTEN IST TIERSCHUTZ



ÖKOLOGISCHE TIERHALTUNG:
-> OHNE GENTECHNIK
-> TIERGERECHTE HALTUNG
-> RESTRIKTIVER UMGANG
MIT ARZNEIMITTELN,
INSBESONDERE ANTIBIOTIKA



ÖKOLOGISCHE TIERHALTUNG FÜR HENNEN



+ 4 m²

ZUSÄTZLICHER AUSLAUF ZUM
BEWEGEN, SCHARREN,
STAUBBADEN UND PICKEN

Für Verbraucherinnen und Verbraucher sind ökologisch erzeugte tierische Lebensmittel ein Garant für die gentechnikfreie Produktion, den restriktiven Umgang mit Arzneimitteln, insbesondere Antibiotika, sowie eine tiergerechte Haltung. Die Haltungsanforderungen im Öko-Landbau nach der EG-Öko-Verordnung gehen deutlich über die gesetzlichen Mindestanforderungen für die Nutztierhaltung hinaus. So leben beispielsweise in der ökologischen Tierhaltung maximal sechs Hennen pro Quadratmeter im Gegensatz

zur herkömmlichen Bodenhaltung mit neun Tieren pro Quadratmeter. Außerdem ist vorgeschrieben, dass es Auslauf für die Tiere gibt: Pro Tier vier Quadratmeter zusätzlicher Raum zum Bewegen, Scharren, Staubbaden und Picken. Die verschiedenen Verbände des Öko-Landbaus haben zum Teil noch tierfreundlichere Regelungen. Neben den Haltungsbedingungen wird auch die Fütterung in der EG-Öko-Verordnung geregelt: So muss das Futter vom eigenen Betrieb bzw. aus ökologischem Anbau kommen.



Regionale bäuerliche Betriebe schaffen zudem Transparenz und Vertrauen, denn für die Verbraucherinnen und Verbraucher sind Haltungsbedingungen und Produktion vor Ort direkt nachvollziehbar – wenn nicht sogar sichtbar. Mit kurzen Vertriebswegen und überschaubaren Tierbeständen ist eine Rückverfolgbarkeit besser möglich.

Die ökologische Tierhaltung unterstützt die Auswahl geeigneter Rassen, insbesondere bezüglich Langlebigkeit, Robustheit und Gesundheit, sowie die entsprechende Eignung für die standorttypischen Klima- und Fütterungsbedingungen. Die Zusammenarbeit von Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau (KÖL), Lehr- und Versuchsanstalt Hofgut Neumühle, der Technischen Hochschule Bingen und der Praxisbetriebe ist wichtig, um aktuelle Fragestellungen auch im Bereich ökologische Tierhaltung aufzugreifen und Lösungswege zu entwickeln. Haltungsformen, die für eine ökologische Tierhaltung besonders geeignet

Gerade die Kennzeichnung der Haltungsform bei Frischeiern hat sich bewährt – sowohl in Bezug auf das Tierwohl als auch auf die Transparenz für Verbraucherinnen und Verbraucher. Denn die Eier-Kennzeichnung lässt durch die Ziffern 0 bis 3 die Haltungsform und die Herkunft mit einem Blick erkennen. Außerdem ist „Bio“ der einzig EU-weit gesetzlich festgeschriebene Standard bei der Tierhaltung.

sind, werden gefördert und durch Projekte weiterentwickelt. Mit Erfolg: Die Mobilstallhaltung gilt zum Beispiel als eine der tierfreundlichsten Haltungsformen von Legehennen und als Einstieg in die bäuerliche Geflügelhaltung. Insofern ist eine Ausweitung dieser Tierhaltung durch das Projekt „Hühner werden mobil“ wünschenswert. Über drei Jahre wird der Praxisbetrieb der Mobilställe getestet. Zudem werden Beratungsempfehlungen mit einer realistischen Wirtschaftlichkeitsberechnung formuliert.

Bau- oder Umbaumaßnahmen für tiergerechte Haltungen können durch das Agrarinvestitionsförderprogramm in besonderer Weise unterstützt werden.

Informationen

www.eler-eulle.rlp.de

www.bit.ly/RLP-Agrarförderung

www.hofgut-neumuehle.de



EIER-KENNZEICHNUNG
IM ÜBERBLICK:
0 = ÖKOLOGISCHE ERZEUGUNG
1 = FREILANDHALTUNG
2 = BODENHALTUNG
3 = KÄFIGHALTUNG

WASSER IST LEBEN – GEWÄSSERSCHUTZ DURCH ÖKO-LANDBAU



WENIGER NITRAT-
BELASTUNG DURCH
ÖKO-LANDBAU.

Von 117 Grundwasserkörpern in Rheinland-Pfalz befinden sich 42 in einem schlechten chemischen Zustand – es besteht demnach Handlungsbedarf. Der Öko-Landbau leistet durch seine flächengebundene Tierhaltung, also der Anpassung der Tieranzahl an die betriebseigene Fläche, sowie der damit verbundenen Begrenzung der Stickstoff-Düngung einen wertvollen Beitrag zur Reduktion der Nitratbelastung. Das Grundwasser sowie unsere Bäche, Flüsse und Seen werden geschützt, da im Öko-Landbau keine Mineraldünger und keine chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmittel eingesetzt

werden. Durch wechselnde Fruchtfolgen wird die effiziente Nutzung der zur Verfügung stehenden Nährstoffe gewährleistet und so Nitratauswaschungen ins Grundwasser oder Phosphatausträge in Oberflächengewässer minimiert.

Die Landesregierung stellt über den Wassercent Fördergelder zur Unterstützung des Öko-Landbaus und der Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen bereit. In ausgewiesenen belasteten Gebieten – zum Beispiel bei Grundwasserkörpern, die stark mit Nitrat belastet sind, oder in Wasserschutzgebieten – initiiert das Umweltministerium über die neue Förderrichtlinie zum Programm „Gewässerschonende Landwirtschaft“ Kooperationen. Diese bestehen zwischen Landwirtschaft, Weinbau, Wasserschutzberatung, Wasserwerksbetreibern sowie Getränkeherstellern. Ein



Ziel der Kooperationen ist, den Öko-Landbau und den ökologischen Weinbau zu stärken und konventionell wirtschaftenden Betrieben den Weg zur Umstellung zu ebnen. Bereits ökologisch wirtschaftende Betriebe profitieren durch die angebotenen Fördermaßnahmen ebenso.

Informationen

www.wasserschutzberatung.rlp.de

ESSEN FÜR DEN NATURSCHUTZ



80 PROZENT

RUND 80 PROZENT UNSERER
BLÜHENDEN KULTURPFLANZEN
SIND AUF DIE BESTÄUBUNG
DURCH INSEKTEN ANGEWIESEN.



Mit seiner nachhaltigen Wirtschaftsweise leistet der Öko-Land- und Weinbau einen Beitrag zur Bewahrung einer vielfältigen Kulturlandschaft sowie zum Erhalt unserer heimischen Artenvielfalt. Wichtige Grundlagen sind der grundsätzliche Verzicht auf den Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel oder Mineraldünger, das geringere Düngenniveau sowie die vielfältigen Fruchtfolgen und Begrünungen.





ACKERWILDKRÄUTER
LIEFERN EINE WERTVOLLE
NAHRUNGSGRUNDLAGE
FÜR INSEKTEN.



Die Kulturartenvielfalt im Ackerbau dient nicht nur dem Erhalt der Bodenfruchtbarkeit, sondern schafft gleichzeitig Lebensräume für wildlebende Tiere. Der Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel, insbesondere auf Herbizide, bietet günstige Voraussetzungen für die Etablierung von Ackerwildkräutern wie Klatschmohn und Kornblume, aber auch selteneren Arten wie Kornrade, Frauenspiegel oder Rittersporn. Sie stellen gleichzeitig wichtige Nahrungsgrundlagen für Insekten wie etwa Bienen, Schmetterlinge oder Libellen dar. Durch den Anbau

von Klee gras, Körnerleguminosen oder blühende Begrünungsmischungen wird die Artenvielfalt von ökologisch wirtschaftenden Betrieben zusätzlich unterstützt. Mehr Abwechslung in der Fruchtfolge, höhere Bodenbedeckungsgrade und der Anbau von Leguminosen, insbesondere als Feldfutter, bieten darüber hinaus ein höheres Angebot an Lebensraum für Vögel und weitere Tiere der Agrarlandschaft wie zum Beispiel Feldhasen, Kiebitze oder Rebhühner. Auch der Verzicht von gentechnisch verändertem Futter ist ein wichtiger Beitrag für den globalen Schutz unserer Umwelt und des Klimas.

Die Umstellung eines bisher konventionell wirtschaftenden Betriebs auf eine ökologische Bewirtschaftung stellt eine Aufwertung im Sinne der Landeskompensationsverordnung dar und wird vom Land gezielt gefördert. Dabei besteht die Möglichkeit,



LEGUMINOSEN SIND
HÜLSENFRÜCHTE WIE ERBSEN
ODER ABER AUCH KLEE.

auch nur Teile des Betriebes auf „Bio“ umzustellen. Zusätzliche Maßnahmen können im Rahmen der „Agrar-Umwelt- und Klimamaßnahmen“ sowie im Programm „Vertragsnaturschutz“ gefördert werden.

Informationen

www.agrarumwelt.rlp.de
www.aktion-gruen.de

LECKER, GESUND UND KLIMAFREUNDLICH – MEHR BIO IN KITAS, SCHULEN UND KANTINEN

MEHR BIO IN DER GEMEINSCHAFTS-VERPFLEGUNG



ESSEN VERLAGERT SICH IMMER MEHR VON ZU HAUSE IN DIE GEMEINSCHAFTSVERPFLEGUNG



1.200

SCHULEN MIT GANZTAGSANGEBOT IM SCHULJAHR 2017/18 IN RHEINLAND-PFALZ

Die Essgewohnheiten der Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland haben sich stark verändert: Essen verlagert sich immer mehr von zu Hause in die Gemeinschaftsverpflegung. Kinder und Jugendliche nehmen immer häufiger am Ganztagsangebot von Kitas und Schulen teil. In Rheinland-Pfalz gab es im Schuljahr 2017/2018 rund 1.200 Schulen mit einem ganztägigen Angebot. Dies sind über 79 Prozent der allgemeinbildenden Schulen landesweit. Jede Ganztagschule bietet an mindestens vier Tagen ein Mittagessen

66.725

KINDER VON 0-6 JAHREN ERHALTEN TÄGLICH EIN MITTAGESSEN IN KINDERTAGESSTÄTTEN

an. Zudem werden in Kindertagesstätten etwa 133.450 Kinder von null bis sechs Jahren betreut, von denen etwa die Hälfte ein tägliches Mittagessen erhält.



UNSER ZIEL:

EIN AUSGEWOGENES UND NACH-
HALTIGES VERPFLEGUNGSANGEBOT
AUSSER HAUS FÜR ALLE!

Für das Land ist es ein wichtiges Anliegen, dass Verbraucherinnen und Verbraucher sowie Kinder und Jugendliche in allen Lebenswelten außer Haus ein ausgewogenes und nachhaltiges Verpflegungsangebot nutzen können. Im Koalitionsvertrag haben wir das Ziel verankert, den Anteil von biologisch erzeugten Qualitätsprodukten aus der Region in Tourismus, Gastronomie sowie Kita- und Schulverpflegung zu erhöhen. Das Land unterstützt deshalb Akteurinnen und Akteure in der Gemeinschaftsverpflegung mit Beratungs- und Schulungsangeboten sowie Fördermaßnahmen für Bio-Erzeuger.

Mit einem Maßnahmen-Paket im Öko-Aktionsplan wird dem Thema „Mehr Bio in der Gemeinschaftsverpflegung“ noch mehr Schubkraft verliehen. So sollen zum Beispiel Pilot-Regionen geschaffen werden, in denen Kitas und Schulen mehr Bio-Lebensmittel einsetzen.



WIR BAUEN DIE ANGEBOTE DER
INITIATIVE „RHEINLAND-PFALZ ISST BESSER“
WEITER AUS.

Eine qualitative Analyse der Versorgungsketten im Außer-Haus-Markt soll zudem Erkenntnisse liefern, welche Großküchen in Rheinland-Pfalz bereits Bio-Lebensmittel aus der Region einsetzen und welche Erzeugerinnen und Erzeuger sowie verarbeitenden Betriebe hierbei eine zentrale Rolle spielen.

Einige Träger und Einrichtungen haben außerdem Informations- und Schulungsbedarf angemeldet, um künftig mehr

ökologisch erzeugte, regionale und nachhaltige Produkte einzusetzen. Die bereits bestehenden guten Ansätze innerhalb der Initiative „Rheinland-Pfalz isst besser“ werden daher weiter ausgebaut. Mit Qualifizierungsangeboten für Fachkräfte soll Kita- und Schulträgern in Rheinland-Pfalz und allen Beteiligten rund um die Kita- und Schulverpflegung Hilfestellung gegeben werden, mit frischen Lebensmitteln zu kochen – möglichst mit saisonalen und regionalen Bio-Produkten.



Bio von hier

Die Nachfrage nach Bio-Produkten steigt: Der Anteil an Bio-Lebensmitteln lag 2017 bei rund sechs Prozent. Die Verbraucherinnen und Verbraucher gaben rund 10 Milliarden Euro für Bio-Lebensmittel aus. Die erhöhte Nachfrage nach „Bio-Qualität“ und „Regionalität“ bei Lebensmitteln ist eine Chance für mehr Wertschöpfung in den landwirtschaftlich geprägten Regionen von Rheinland-Pfalz. Das Land fördert daher gezielt die mittelständische bäuerliche Landwirtschaft, die Verarbeitung und Vermarktung regionaler Produkte, die Ernährungsbildung sowie den Öko-Landbau.

Im Rahmen des Entwicklungsprogramms EULLE sollen in Zusammenarbeit mit Erzeugerzusammenschlüssen und Regionalvermarktungsstrategien kleinere Verarbeiter und Vermarkter vor Ort, wie etwa Metzger oder Bäcker, gefördert und bei der Umstellung auf ökologische

Verarbeitung beraten werden. Zusätzlich werden Investitionen für die Verarbeitung und die Vermarktung regionaler Erzeugnisse unterstützt.

Mit dem Angebot „Diversifizierung in Wertschöpfungsketten“ können vom Erzeuger über Verarbeitung, Handel, Gastronomie bis hin zur Außer-Haus-Verpflegung alle Akteure zur Verwendung von ökologischen Erzeugnissen beraten werden. Das Land unterstützt die Weiterentwicklung der regionalen Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen



zudem durch die Schaffung von Netzwerken. Diese sollen über die Landesgrenzen hinweg zusammenarbeiten. Derzeit läuft dazu begleitend eine Forschungsanalyse der Technischen Hochschule Bingen, die Aufschluss über die Strukturen des Bio-Absatzmarktes in Rheinland-Pfalz geben wird.

Informationen

www.euler-eulle.rlp.de

www.bit.ly/Rlp-Kita-Schulverpflegung

www.bit.ly/RLP-Ernahrung

VERBRAUCHER INFORMIEREN – VERTRAUEN STÄRKEN



Laut Ökobarometer 2017 kauft ein Viertel der Bevölkerung regelmäßig Bio-Lebensmittel ein. Artgerechte Tierhaltung, weniger Zusatzstoffe und regionale Herkunft sind die wichtigsten Gründe zum Kauf von ökologisch erzeugten Produkten. Verbraucherinnen und Verbraucher legen zudem Wert auf Frische, natürlichen Geschmack und Vermeidung von Rückständen durch Pflanzenschutzmittel.

Die entsprechenden Warenzeichen von Öko-Verbänden auf Bio-Produkten sind dagegen nur 15 Prozent der Käuferinnen und Käufer von Bio-Lebensmitteln wichtig. Auch wenn fast jeder der Befragten Bio-Lebensmittel im Supermarkt einkauft,

vertrauen nur 27 Prozent darauf, dass die angebotenen Bio-Waren tatsächlich biologisch erzeugt sind.

Das Land wird mit einem Informationsangebot und Veranstaltungen bei Verbraucherinnen und Verbrauchern für die weitere Verwendung von nachhaltigen, regionalen Erzeugnissen und Bio-Lebensmitteln werben. Bereits 2013 hat das Land die Initiative „Rheinland-Pfalz isst besser“ ins Leben gerufen. Ziel der Initiative ist es, Verbraucherinnen und Verbraucher für nachhaltige Ernährung zu sensibilisieren – mit dem Fokus auf regionale und saisonale Produkte, am besten aus ökologischer Herstellung. „Rheinland-Pfalz isst besser“ umfasst mittlerweile mehr als 20 Ernährungsbildungsprojekte, die sich an unterschiedliche Zielgruppen richten. Künftig soll die Produktionsweise von Lebensmitteln – und somit der Vorteil einer ökologischen Herstellung – innerhalb der Initiative noch stärker berücksichtigt werden.



25
PROZENT

DER BEVÖLKERUNG
KAUFT REGELMÄSSIG
BIO-LEBENSMITTEL EIN.

Informationen

www.bit.ly/RLP-Ernährung
www.bioeinkaufen-rlp.de



RheinlandPfalz

MINISTERIUM FÜR UMWELT,
ENERGIE, ERNÄHRUNG
UND FORSTEN

Kaiser-Friedrich-Straße 1
55116 Mainz

www.mueef.rlp.de

www.facebook.com/UmweltRLP

www.twitter.com/UmweltRLP